

Volkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiszytowa 35; Bielsk, Republikansta 4, Tel. 1204

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Italienische Drohung mit Waffengewalt wenn Frankreich den italienischen Ansprüchen nicht nachkommt

In der als Sprachrohr des italienischen Außenministeriums geltenden römischen Wochenchrift „Rivista Internazionale“ ist ein Artikel erschienen, in dem die Forderungen Italiens gegenüber Frankreich noch einmal präzisiert werden. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Frankreichs feindselige Verneinung der natürlichen Forderungen Italiens wird für Frankreich und damit auch Europa verhängnisvoll sein. Wenn die Forderungen Italiens nicht auf dem Wege der Verhandlungen verwirklicht werden, dann werde es mit den Waffen geschehen.“

Italien müsse, so heißt es in dem Artikel, im Mittelmeer gesichert sein. Von Frankreich fordere Italien nicht mehr und nicht weniger als das, was ihm vom historischen Gesichtspunkt aus zustehe, d. h. Tunis, Dschibuti und den freien Zugang zum Suezkanal. Außerdem bestche noch das Problem Korsika, das unstreitig Italien gehört habe. Diese Frage müsse geregelt werden, da sie eine grundsätzliche Bedeutung für das System der Sicherheit Italiens besitze. Sollten diese Probleme durch Frankreich nicht geregelt werden, so könnten für das italienische Volk die erbittertesten Feinde entstehen, die mit bewaffneter Hand vernichtet werden würden. Zum Kriege mit Frankreich würde die italienische Nation geschlossen wie ein Mann aufmarschieren. In einem solchen Falle müßte Frankreich mit der Möglichkeit rechnen, daß es dem italienischen und dem deutschen Volk gegenübersteht.

Schließlich kündigt das Blatt an, daß die Italiener auf der Pyrenäen-Halbinsel bis zur vollkommenen Konsolidierung des Regimes des General Franco bleiben werden. Die Italiener werden in Spanien so lange bleiben, bis die Politik Frankreichs ihre Ziele präzisiert hat. Außerdem sei das Verbleiben der Italiener in Spanien angezeigt, um über die Politik Frankreichs zu wachen.

Auf diese Drohung des italienischen Blattes erklärt das Pariser Blatt „Odre“:

„Das Wochenblatt mag wissen, daß Frankreich diese Auffassungen mit Ruhe und Berachtung aufnimmt. — Was diejenigen anbetrifft, die aus diesem Wochenblatt einen Wortführer machen, so müge uns die Bemerkung gestattet sein, daß es nicht unsere Schuld ist, wenn sie durch andauerndes Pech in unüberwindliche finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und schließlich bei ihrem eigenen Volke immer unpopulärer werden. Wir sehen wohl, daß die faschistische Regierung in einer wenig beneidenswerten Lage ist. Wird sie sich verloren fühlend, die ganze Welt in den Krieg stürzen? Wir würden nur äußerst ungerne Krieg führen. Aber man darf in Rom keinen Zweifel darüber haben, daß wir uns wirklich wehren würden und daß das französische Volk in diesem Falle seiner schon lange zurückgehaltenen Wut freien Lauf lassen würde.“

Die Kriegsflootten kampfbereit Bedrohliche Situation im Mittelmeer

Paris, 15. Februar. Die französische Kriegsflotte hat sich nach Beendigung der Manöver im Atlantik ins Mittelmeer begeben, um ihre Manöverübungen an der afrikanischen Nordküste fortzusetzen. Diese Manöver werden bis März dauern.

Die Manöver der französischen Kriegsflotte wurden nach Verkündung der italienischen Ansprüche gegenüber französischem Kolonialbesitz angelegt. Die französische Kriegsflotte befindet sich jetzt konzentriert und kampfbereit in den Gewässern der Gebiete, die durch die italienischen Forderungen bedroht sind.

In Französisch-Somaliland ist General Gentilhomme als neuer Befehlshaber der dortigen verstärkten französischen Streitkräfte eingetroffen.

„Egloff“ berichtet, daß im Laufe der letzten sechs Monate die französischen Streitkräfte in den Kolonien zweimal verstärkt wurden. An den wichtigsten Punkten des französischen Kolonialimperiums, in Indochina, Somali mit Dschibuti und in Tunis, befinden sich bedeutende Streitkräfte.

London, 15. Februar. Die Lage, die im Mittelmeer durch die Konzentrierung der italienischen Kriegsflotte und durch die jetzt in den nordafrikanischen Gewässern beginnenden Manöver der französischen Kriegsflotte entstanden ist, wird in Londoner Kreisen als bedrohlich angesehen. Beide Kriegsflootten befinden sich in Kampfbereitschaft gegenüber und der geringste Zwischenfall kann unberechenbare Folgen hervorrufen.

London, 15. Februar. Im Rahmen des italienisch-englischen Abkommens zwecks Austausch von Informationen über den Stand der Rüstungen im Mittelmeer hat eine Unterredung zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, und dem italienischen Außenminister Graf Ciano stattgefunden. Bei dieser

Gelegenheit hat Außenminister Ciano dem britischen Botschafter erklärt, daß die italienische Regierung die Zahl ihrer Truppen auf das vereinbarte Mindestmaß herabgesetzt habe, daß in der letzten Zeit jedoch die italienischen Truppen in Libyen verstärkt worden seien, da nach italienischen Informationen die französische Regierung eine Verstärkung der französischen Truppen in Tunis vorgenommen habe. Graf Ciano hat jedoch hierbei die Absicht der italienischen Regierung zum Ausdruck gebracht, den Stand der italienischen Truppen auf das vertraglich vereinbarte Maß wieder herabzusetzen, sobald die Lage in Nordafrika wieder „normal“ geworden sei.

1200 Kampfflugzeuge an Frankreich und England

New York, 15. Februar. Die Gesamtzahl der von Frankreich und England in USA in den letzten acht Monaten bestellten Kampfflugzeuge beträgt 1200.

Wie zu den amerikanischen Flugzeuglieferungen an Frankreich noch verlautet, erreichen die bestellten Douglas-Bomber — ein völlig neues Modell — mit dem Fortschritt der Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums Cheminlin abflürzte, eine Höchstgeschwindigkeit von 450 Stundenkilometern.

Riefenanleihen zur Sicherung der englischen Rüstungen

London, 15. Februar. Der britische Schatzkanzler Sir John Simon gab bekannt, daß eine Erhöhung der Höchstgrenze der Riefenanleihen von 400 auf 800 Millionen Pfund Sterling vorgesehen ist. Bis zum heutigen Tage sind für Rüstungen Anleihegelder in der Höhe von 200 Millionen Pfund Sterling verausgabt.

Zahl, Prolet!

Schnell und sicher ergreift der nationalsozialistische Alltag Besitz vom eroberten Oesterreich. Vorsichtig definiert, damit die Enttäuschung nicht allzu rasch wache, erscheinen Monat um Monat, Woche und Woche, neue Erlasse und Verordnungen und enthüllen der Bevölkerung das wahre Gesicht des Dritten Reiches. Die ab 1. Januar 1939 versüßte Einführung des reichsdeutschen Personalausweises in Oesterreich trifft die Arbeiter am härtesten. Gewiß muß auch der Unternehmer jetzt bedeutend höhere Steuern zahlen als je zuvor, aber der bessere Geschäftsgang läßt ihn vorläufig noch — wenn auch ohne Begeisterung — die neue Belastung ertragen. Ganz anders die Arbeiter! Was für Wehen haben die Nazi nicht daraus gemacht, daß sie durch den „Lohnstopp“, das generelle Verbot von Lohnerhöhungen, das allgemein eingehalten wird, verbunden mit dem „Preisstopp“, dem Verbot der Preiserhöhungen, das ebenso allgemein umgangen wird, angeblich die Reallöhne der Arbeiter stabil gehalten hätten! Nun wäre die Aufrechterhaltung des Lebensstandards der Arbeiterklasse aus der Schussniggzeit sicherlich keine soziale Großtat — aber obendrein ist auch sie nur ein Propagandamärchen! Denn abgesehen von der Teuerung, der offenen, die sich „saisonbedingt“ nennt, der mitteilbaren durch den häufigen Mangel billiger Lebensmittel, und der versteckten durch den neuerbäuteten Schleichhandel, sind es die ständig wachsenden Abzüge, die das Lohnsäckchen des Arbeiters immer dünner machen. Nach den neuen Steuerabzugstabellen, die der Industriellenverband in seiner Zeitung „Die Industrie“ (Nr. 1 und 2 des Jahrgangs 1939) seinen Mitgliedern für die Lohnbüros zur Verfügung stellt, zahlt ein Arbeiter im wehrfähigen Alter an Lohnabzug- und Wehrsteuer (gegenüber der bisherigen Lohnabzug-, Kriegen- und Ledigensteuer, deren Betrag wir in Klammern beifügen):

Wochenverdienst	ledig	verh. ein Kind
RM 30.—	2.88 (0.60)	1.38 (0.40)
RM 40.—	4.72 (1.60)	2.56 (1.08)
RM 50.—	7.29 (2.00)	3.66 (1.35)

Er zahlt also bis zum Fünffachen der früheren Steuern! Bei Arbeitern, die ihren Wehrdienst geleistet haben oder bei kinderreichen Familienvätern ergibt sich eine weniger arge Differenz, aber zumeist doch noch immer das Doppelte. Die Neuordnung trifft also am härtesten die Jungen, von denen mancher, wie der Auszug aus der Tabelle zeigt, bis zu 15 Prozent seines Lohnes allein an Steuern zahlen muß, wozu noch die Beiträge für Krankenkasse, Arbeitslosen- und Unfallversicherung, sowie die Abzüge für die Deutsche Arbeitsfront und die Winterhilfe (oder NS-Volkswohlfahrt) kommen, wenn zufällig eine Woche einmal keine Spezialsammlung stattfindet. Und das sind nur die im Betrieb eingehobenen Lohnabzüge, also ohne Hausammlungen, Eintopftage, Parteibeiträge und Sonderabgaben. . . . Darum wächst auch die Ernüchterung gerade bei jenen Jungen, die einst die lautesten Rufe nach dem „Netter“ waren: denn wer am Wochenende in seinem Lohnwert nur zwei Drittel seines Verdienstes findet, dem vergeht wohl die Freude an Rüstungen und Brunkbauten — die er, der Prolet, bezahlen muß.

Die Regierungskrise in Belgien

Pierlot glaubt Regierung bitten zu können.

Brüssel, 15. Februar. Der mit der Regierungsbildung betraute katholische Senator Pierlot erklärte Mittwoch nachmittag, daß seine Aussichten auf das Zustandekommen der Regierung ermutigend sind. Er habe bereits seinen Plan festgelegt, doch müssen die Verhandlungen noch bis Ende der Woche dauern.

Der bisherige Ministerpräsident und Außenminister Spaak hat die ihm von Pierlot vorgeschlagene Liebernahme des Außenministeriums in der neuen Regierung abgelehnt.

Es wird vermutet, daß sich die neue Regierung Pierlot, wenn sie überhaupt zustande kommt, auf das Dreiparteiensystem (Katholiken, Sozialisten und Liberale) stützen wird.

Kleine Anfragen

eines neugierigen Zeitgenossen.

Deutschland fordert seine einstigen Kolonien zurück. Sie werden jetzt von Großbritannien und Frankreich, von Südafrika und Australien verwaltet, und die Regierungen dieser Länder haben deutlich erklärt, daß sie keinen Anlaß hätten, auf diese Gebiete zu verzichten. Einige der früher deutschen Südpazifikgruppen sind aber Japan zugeteilt worden, das mit dem Deutschen Reich heute eng befreundet und verbündet ist. Obwohl es längst nicht mehr Mitglied des Völkerbundes ist, hat es seine Mandatsgebiete durchaus nicht zurückerstattet. Hat man jetzt davon gehört, daß es die Inseln etwa Deutschland großzügig wiedergeben wolle? Welches eindruckvolle Geschehen wäre das gegenüber den „eigenmächtigen“ Kolonialmächten! Welches gutes Beispiel für die innige Verbundenheit der Antikomintern-Kameraden! „Doch alles noch stumm blieb wie zuvor.“ Und Hitler hütet sich, den japanischen Alliierten in diesem Zusammenhang auch nur beiläufig zu erwähnen. Warum wohl?

Hunderttausende spanische Flüchtlinge haben die französische Grenze überschritten. Nicht nur Soldaten oder Milizfreiwillige, nicht nur Parteigänger der roten Pinksgruppen, sondern Greise und Frauen und Kinder, die nie gekämpft, nie gegen Franco Stellung genommen haben. Während man in den deutschen und jenseitigen faschismusfreundlichen Blättern zahllose Bilder von Dankgottesdiensten im „befreiten Barcelona“ bewundern kann, zogen es Hunderttausende aus der unpolitischen Zivilbevölkerung vor, mit einem armseligen Päckchen von Haus und Hof in die Fremde zu fliehen, als sich von Herrn Franco und den italienischen „Freiwilligen“ in Spanien „befreien“ zu lassen. Warum wohl?

Demnächst wird der Herzog von Kent abermals Polen besuchen. Als privater Jagdgast eines polnischen Grafen. Er wird aber Gelegenheit zu Gesprächen mit polnischen Politikern, darunter dem Außenminister erhalten. Nun ist derselbe Herzog von Kent kürzlich zum obersten Großmeister aller britischen Freimaurer gewählt worden. Wird sich nun wieder ein Sturm der Entrüstung auf der polnischen Rechten erheben? Wird man wieder von unterirdischen Querverbindungen hochgestellter Staatsmänner zur „internationalen Freimaurerei“ trompeten? Wir haben gewiß keine Sympathien für diese bürgerlichen Geheimnisträger. Aber soll die neue Mode gewisser polnischer Politikler, sich stets wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen zu gebärden, ungehindert neue Blüten treiben dürfen?

Enorme Zunahme der Frauenarbeit in Deutschland

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug in Deutschland (Altreich), wie der Reichsarbeitsminister berichtet, Ende Januar 19,5 Millionen. Im Vergleich zum Januar des vergangenen Jahres hat die Zahl der Beschäftigten um 1,4 Millionen zugenommen. Von den Arbeitskräften, die im vergangenen Jahre eingetreten sind, waren rund die Hälfte vordem als Arbeitslose gemeldet. Die übrigen 700 000 sind zum größten Teil aus den Kreisen gekommen, die bis dahin keine Beschäftigung als Arbeiter oder Angestellte ausgeübt hatten.

Unter dem im Jahre 1938 erfolgten Zuwachs von 1,4 Millionen Beschäftigten befinden sich 505 141 Frauen. Auf 100 beschäftigte Männer kamen im Durchschnitt des letzten Jahres 46 Frauen. Bei dem Zuwachs im Jahre 1938 an Arbeitskräften sind es dagegen 56 Frauen. Bei dem herrschenden Facharbeitermangel kam also die Frauenarbeit verstärkt zum Einsatz.

Soweit die Verlautbarung des Reichsarbeitsministers. Bei der Machtübernahme hieß es, man werde die Frau der Familie zurückgeben, jetzt aber müssen die Frauen die Plätze der Männer einnehmen, die aus der Industrie gezogen werden, um die „Wehrfreiheit“ herzustellen. Im Laufe der letzten Jahre sind über 2 Millionen Frauen neu in die Betriebe gekommen. Daß die Frauenarbeit besonders in der Kriegsindustrie zugenommen hat, wird einwandfrei durch Angaben der nationalsozialistischen Statistik bewiesen. Seit 1937 sind nämlich in der Metallindustrie, dem Hauptzweig der Kriegsvorbereitung, im Gegensatz zu früher 41,7 Prozent aller Beschäftigten Frauen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schrieb im September 1938: „Seit 1933 haben die arbeitenden Männer um 6 Prozent, die arbeitenden Frauen um 16 Prozent zugenommen.“ Und in den letzten Monaten wurde der Einsatz der Frau noch bedeutend verstärkt.

Um eine Erhöhung der amerikanischen Armeeerben

New York, 15. Februar. Der am Dienstag von einer Rundreise durch das ganze Land zurückgekehrte Kommandant der USA-Regionen erklärte: Die Stärke der amerikanischen Flotte sei, einschließlich des vorgeschlagenen Bauprogramms, ziemlich ausreichend. Es fehle aber an Flugzeugen und die Armee sei zu klein. Amerika könne heute nur 400 000 Mann sofort ins Feld stellen. Der Kommandant meinte, die Truppenreserven müßten auf eine Million erhöht werden.

Noch keine Anerkennung Francos

Die englische Regierung möchte keinen voreiligen Schritt unternehmen

London, 15. Februar. Das englische Kabinett behandelte in der heutigen normalen Sitzung in erster Linie die spanische Frage und besonders die Frage der Anerkennung der Franco-Regierung. Außenminister Lord Halifax berichtete über die Entwicklung in Spanien in den letzten Tagen und Premierminister Chamberlain gab Auskunft über die Haltung der französischen Regierung. Über die Haltung der englischen Regierung ist nach der Sitzung keine Mitteilung ergangen, es wurde sogar strenges Stillschweigen geübt.

Der parlamentarische Korrespondent der Reuters-Agentur meldet, es sei kaum wahrscheinlich, daß eine schnelle Mitteilung über die Anerkennung der spanischen Franco-Regierung durch England und Frankreich bevorstehe. Man sei sich jedoch darin einig, daß beide Regierungen gemeinam vorgehen würden. Engländerseits scheine man entschlossen zu sein, keine voreiligen Schritte zu unternehmen, denn man überschätze die Gefahr der Lage nicht und wolle daher von der bisherigen Politik nicht abweichen.

Auf eine Anfrage des arbeiterparteilichen Abgeordneten Henderson im Unterhaus erklärte Premierminister Chamberlain, daß die Frage der Anerkennung der Franco-Regierung noch behandelt werde, bisher also keine Entscheidung gefallen sei. Die englische Regierung, so erklärte Chamberlain weiter,

wünscht sehr, daß der spanische Konflikt ohne weiteres Blutvergießen beigelegt werde und daher steht auch die englische Regierung den beiden spanischen Parteien für eine Vermittlerrolle zur Verfügung. Die englische Regierung sieht es aber nicht für angebracht an, mit Vorschlägen zu kommen.

Paris, 15. Februar. Außenminister Bonnet hatte heute eine Unterredung mit Senator Berard, der sich dieser Tage in offizieller Mission erneut nach Burgos zur Franco-Regierung begeben soll.

New York, 15. Februar. Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Hull lehnte es auf einer Pressekonferenz ab, darauf zu antworten, wann die amerikanische Regierung die spanische Franco-Regierung anerkennen werde.

Appell der spanischen Regierung

Madrid, 15. Februar. Die spanische republikanische Regierung hat unter Vorsitz von Negrin in Madrid eine Sitzung abgehalten. Nach der Sitzung wurde an die Armee und die Bevölkerung ein Appell erlassen, alle Anstrengungen zur Erhaltung der Unabhängigkeit Spaniens zu unternehmen.

Paris, 15. Februar. Der spanische Außenminister del Bayo ist aus Madrid kommend in Paris eingetroffen, wo er sofort nach seiner Ankunft eine Unterredung mit dem in Frankreich weilenden Staatspräsidenten Azana hatte.

Imredy zurückgetreten

Das Kabinett hat aus Solidarität ebenfalls den Rücktritt erklärt
Die jüdische Uegethmutter Imredys

Budapest, 15. Februar. Der ungarische Ministerpräsident Imredy hat Mittwoch vormittag seinen Rücktritt erklärt. Alle Kabinettsmitglieder haben ihre Solidarität zum zurückgetretenen Ministerpräsidenten dadurch zum Ausdruck gebracht, indem sie ebenfalls vollauf ihren Rücktritt ankündigten.

Als aussichtsreichsten Kandidaten an Imredys Stelle nennen die Zeitungen den bisherigen Kultusminister Paul Teleki.

Imredy wurde nach der Rücktrittserklärung vom Reichsverweser empfangen.

Das Parlament hat sich im Zusammenhang mit dem Regierungsrücktritt für unbestimmte Zeit vertagt.

Begründet wird der Rücktritt Imredys damit, daß

es ihm nicht mehr möglich sei, in seinem Amte zu bleiben und dieses in jener Richtung zu führen, die seine Politik kennzeichnet.

Es verlautet jedoch, daß Imredy in einer Sitzung der Regierungspartei erklärt habe, daß der Grund für seinen Rücktritt der Vorwurf der Rechtsoppositionellen ist, eine seiner Uegethmutter aus der napoleonischen Zeit sei Jüdin gewesen.

Die zurücktretenden Mitglieder des Kabinetts erklärten, daß in der Innen- wie Außenpolitik andere Richtlinien als die Imredys für Ungarn nicht möglich wären. Daher glaubt man, daß die ministerielle Krise von kurzer Dauer sein werde. Die Durchführung von personellen Änderungen werde sich auf einen kleinen Kreis beschränken.

Riesige Schuldverschreibungen in Japan

Tokio, 15. Februar. Der japanische Finanzminister hat mitgeteilt, daß Japan Schuldverschreibungen auf 200 Millionen Yen zur Deckung der Kosten der militärischen Operationen in China und auf weitere 100 Millionen Yen zur Deckung des Budgetdefizits ausgeben werde.

Amerikanische Schiffbauten für Sowjetrußland

Moskau, 15. Februar. Der stellvertretende Volkskommissar der Roten Flotte Vizeadmiral Jsjakow wird in den nächsten Tagen mit 7 Schiffbauingenieuren durch Amerika reisen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Besuch mit den sowjetrussischen Verhandlungen über den Bau großer Seeschiffe durch amerikanische Werften in Verbindung steht, von denen vor einem Jahre verschiedentlich die Rede war.

Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals

Berlin, 15. Februar. Die Entwicklung des Verkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal und die gesteigerte Bedeutung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen Ost- und Nordsee haben den Plan einer großzügigen Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und eine Verbesserung der Fahrwasserhaltung der Unterelbe reifen lassen.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist in den Jahren 1887 bis 1895 gebaut worden. 1907 bis 1914 ist er dann erstmalig erweitert und durch zwei Doppelschleusen in Solzenau und Bruns Büttelooß ergänzt worden, die seinerzeit mit 330 Metern Länge, 45 Metern Breite und 40 Metern Tiefe die größten der Welt waren. Die Entwicklung des Verkehrs durch den Kanal ist weit über die ursprüngliche Erwartung hinausgegangen. Bei den ersten Planungen rechnete man mit einem Verkehr von 18 000 Schiffen mit 55 Millionen Registertonnen. 1913 fuhren bereits 53 300 Schiffe mit 10,3 Millionen Netto-Registertonnen durch den Kanal. Die Zeit des Weltkriegs brachte naturgemäß einen erheblichen Rückgang. Aber seit Jahren ist eine fortschreitende Verkehrszunahme zu

verzeichnen. 1937 benutzten 53 400 Schiffe mit rund 24 Millionen Netto-Registertonnen den Kanal. Der Tonnageverkehr nähert sich damit den Verkehrsgrenzen des Panama- und des Suezkanals, übersteigt diese aber auf fast das Zehnfache hinsichtlich der Schiffszahl.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist das ständige Anwachsen der Größe der Schiffe, die den Kanal benutzen. Der Kanal kann aber nur eingleisig befahren werden. Mehr und mehr treten Schiffe ozeanischer Ausmaße in den Verkehr zwischen Ost- und Nordsee ein, für die der Kanal zu klein geworden ist. Um auch solchen großen Schiffen einen zweigleisigen Verkehr zu ermöglichen, soll der Kaiser-Wilhelm-Kanal auf das Doppelte seines Querschnittes gebracht werden. Die alten Schleusen sollen durch je eine Großschleuse ersetzt werden. Die Brücken über den Kanal müssen zum Teil Neubauten Platz machen. Der Strom soll durch 9 Kilometer lange Leitwerke verbessert werden, um die mögliche Breite und Tiefe zu erreichen.

Soweit die deutschen Auslassungen über dieses riesige Bauprojekt. Ueber die wirkliche Bedeutung des Projekts, das auch strategischer Natur ist, wird noch zu sprechen sein.

Nazi-Einbrecher vor Gericht

Vor dem Stockholmer Stadtgericht begann der Prozeß gegen die Nationalsozialisten, die wegen des Einbruchs in das Büro der Studentenorganisation Clarte angeklagt sind. Insgesamt sind zehn Stockholmer Nationalsozialisten angeklagt worden. Während der Verhöre wurde festgestellt, daß das in dem Cartelokal gestohlene Material nach dem Ausland gebracht worden ist. Die Angeklagten erklärten selbst, daß das Material wahrscheinlich von den Naziführern nach Berlin gebracht worden ist. Einer der Angeklagten hat auch eingestanden, daß die Aktion gegen das Cartelokal von ausländischen faschistischen Kreisen inszeniert wurde. Der Leiter der Stockholmer Nazi-Organisation „Nordische Jugend“, der sich an der Organisation des Diebstahls beteiligt hat, ist seit einigen Tagen aus Stockholm verschwunden.

Aus Welt und Leben

Zwei Großfeuer im Düsseldorfer Hafen

Düsseldorf, 15. Februar. In einem Sägewerk im Düsseldorfer Hafen brach kurz nach Mitternacht aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich im Nu zu einem Großfeuer entwickelte, zumal es in den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Obwohl die Feuerwehr mit größter Anstrengung arbeitete, konnte der Brand bis zu den Mittagsstunden noch nicht eingedämmt werden. Eine Halle ist völlig eingestürzt.

Während die Feuerwehr noch am Löschen war, kam um 5 Uhr die Nachricht, daß am anderen Ende des Hafens eine Papierfabrik brennt. Hier fanden die Flammen an den Holzvorräten und mehr als 60 Tonnen verschiedener Rohstoffe reichliche Nahrung. Wenn auch hier das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte, wurden jedoch viele wertvolle Rohstoffe vernichtet.

Der Nobelpreis-räger als Skimeister

Die diesjährigen Skiwettkämpfe für Amateure in Oslo sind von keinem geringeren als Nils Bohr gewonnen worden, eine immerhin bemerkenswerte Leistung des heute bereits 53jährigen Gelehrten. Der Name ist in Sportkreisen vermutlich weniger bekannt als in der Wissenschaft, wo die Arbeiten von Nils Bohr über den Aufbau der Atome unsere gesamte Auffassung von den Grundlagen der Physik umgestaltet haben. Sie gehen noch auf das Jahr 1913 zurück; 1922 erhielt Nils Bohr für seine Forschungen den Nobelpreis. Diese Sportleistung zeigt, daß Bohr alles andere als ein Stuhengelehrter ist. Er war es übrigens nie, denn in seiner Jugend spielte er leidenschaftlich Fußball. Aber offen gestanden, wird der neue Titel, den sich Bohr erkämpft hat, überall größere Verwunderung erregen als in Norwegen selbst, denn an den skandinavischen Universitäten ist es absolut üblich, daß die Professoren, zum großen Teil gemeintam mit den Studenten, systematisch Sport und namentlich Skilaufen betreiben.

Sport

FSG-Weltmeisterschaften

Kurkula (Finnland) Sieger im 18-Kilometerlauf.
Christl Cranz (Deutschland) Siegerin im Slalom.

Gestern trugen die Männer den 18-Kilometerlauf aus. Dieser Wettbewerb ist seit jeher eine Domäne der skandinavischen Läufer. Aber auch die mitteleuropäischen Läufer werden in diesen Langläufen von Jahr zu Jahr besser, reichen aber immer noch nicht an die Finnen und Schweden heran.

Der Wettbewerb wurde bei guten Schnee- und Wetterverhältnissen ausgetragen. Wie nicht anders zu erwarten war, gab es hier einen erbitterten Kampf zwischen den Finnen und den Schweden, zu welchem sich auch noch Norweger hinzugesellten. Zeitweise sah es aus, als wenn diesmal ein Schwede den Sieg davontragen sollte, aber die Finnen zeigten sich am Schluß dennoch als die

Lefferen. Die ersten beiden Plätze wurden von Finnen belegt, erst an dritter Stelle landete ein Schwede. Die deutschen Läufer schlugen sich mager und ihre Leistungen können als gut gewertet werden. Dagegen konnten die Polen auch diesmal nicht mit ihren Gegnern konkurrieren und beendeten den Lauf weit zurück.

Die Reihenfolge der Platzierten lautet:

1. Kurkula (Finnland) 1 Stunde 5 Min. 30 Sek.
2. Karpinen (Finnland) 1:6:05
3. Pahlten (Schweden) 1:6:35
4. Jalkanen (Finnland) 1:7:42
5. Hergendahl (Norwegen) 1:7:54

Es folgen Niemi (Finnland), Dahlquist (Schweden), Minure (Finnland), Tians (Finnland), Dalesson (Schweden). Nach den Skandinavieren nimmt der Italiener Damer die 11. Stelle ein.

Der beste Deutsche Leopold platzierte sich an 24. Stelle und der beste Pole Matuszyn an 29. Stelle.

Im Slalomlauf der Frauen, der von Dienstag auf Mittwoch verlegt werden mußte, gab es nur eine Favoritin und dies war die Deutsche Christl Cranz. Sie siegte auch in überlegener Weise und sicherte sich damit die Weltmeisterschaft in der Alpinen Kombination.

Die Platzierte im Slalom der Frauen lautet:

1. Christl Cranz (Deutschland) 2:36:3
2. Schaad (Schweiz) 2:51:8
3. Nilsson (Schweden) 2:55:8
4. Lija Resch (Deutschland) 2:58:9
5. Hoferer (Deutschland) 2:59:3

Die beste Polin ist Stopkowna mit 3:21,1.

Bezirksmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben.

Der Lodzer Athletenverband hat bereits die Austragungstermine für die Bezirksmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben ausgeschrieben. Diese Meisterschaften werden am 25. und 26. Februar im Lokale des Zjednoczone, Przenbalsniastraße, bzw. in der Sporthalle der Wina stattfinden. Im griechisch-römischen Ringkampf verteidigen die Meistertitel Lazariski, Kulesza, Domanski, Kaus, Slickowski, Jakubowski und Zimmer.

Statistisches aus dem Lodzer Radfahrerverband.

Der Lodzer Radfahrerverband hält am kommenden Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Landesverband hat für diese Versammlung als Delegierten Herrn Artur Thiele bestimmt.

Aus dem vorliegenden Rechenschaftsbericht ist nachstehendes zu entnehmen: Dem Verbande gehören gegenwärtig 25 Sportvereine bzw. Radfahrerektionen an, die zusammen gegen 3000 Mitglieder zählen. Lizenzierte Rennfahrer besitzt der Verband 78, Rennfahrer mit Rennkarten dagegen 251. Die übrigen Mitglieder betreiben den Radsport als Touristen. Der Verband hat im vergangenen Jahre 5 internationale Bahreimen, 2 Polenmeisterschaftsrennen und 4 Bojemojchastsmeisterschaftsrennen veranstaltet.

Auf der am Sonntag stattfindenden Generalversammlung wird auch die Angelegenheit der Gründung einer Gruppe von unabhängigen Rennfahrern durchberaten werden.

Radio-Programm

Freitag, den 17. Februar 1939.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 11 Schulfunk 11,25 Unbekannte Liebeslieder 12,03 Mittagssendung 15,20 Sport 15,30 Konzert 16,35 Robert Schumannwerke 17,15 Cellonmusik 18,25 Sport 19 FS-Nachrichten 19,15 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Komödie: Lotterie 22,15 Schallpl. 23,03 FS-Nachrichten.

Katowice.

14,10 Schallpl. 14,50 Mitteilung 17,55 Musikal. Sendung 18,15 Planderei.

Königsbrunnhausen (191 tSz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Sonaten 22,15 Ungarische Musik 23 Musik zur Nacht.

Preslau.

12 Werkkonzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 19,15 Die Fledermaus 22,20 Feiertantate 22,50 Unterhaltung.

Wien (592 tSz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Sinfonischer Karneval 23 Nachtmusik.

OGŁOSZENIE.

Zarząd Miejski w Łodzi ogłasza przetarg nieograniczony na dostawę całkowitą lub częściową pieczywa żytniego i pszennego do instytucji miejskich w okresie od 1 kwietnia 1939 r. do dn. 31 marca 1940 roku.

Wzór ofert i warunki ogólne przetargu otrzymać można w Wydziale Gospodarczym Zarządu Miejskiego w Łodzi, ul. Zawadzka 11, front, III piętro, pokój 59.

Oferty na dostawę pieczywa składać należy włącznie do dnia 6 marca 1939 r. godz. 12 w Wydziale Gospodarczym, pokój 59 do skrzynki № 2, gdzie w wymienionym terminie nastąpi otwarcie ofert przy współudziale oferentów.

Oferty winny odpowiadać warunkom Instrukcji o sposobie oddawania i odbierania dostaw i robót dla Gminy Miejskiej Łódź (Dz. Zarz. Miejsk. w Łodzi № 12 z dnia 15. XII. 1937 roku).

Łódź, dnia 15 lutego 1939 r.

Zarząd Miejski w Łodzi

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o. Łódź, Piotrkowska 109

Druk „Głos Poranny“, Jan Urbach i S-ka Łódź, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa Otto Abel

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“ Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Abenteuer der Venus

Man nennt sie die „Venus von den Rüben“, aber sie erhielt diese unehrliche Bezeichnung erst viel später, nachdem ihre merkwürdigen Abenteuer ruckbar wurden. Als sie auftauchte, wurde sie anbetend verehrt, man schrieb wissenschaftliche Abhandlungen über ihre unvergleichliche Anmut, und der Ehrenplatz im Louvre fand schon für sie bereit.

Und das alles kam so... In dem Dorf Estrat, nicht weit von Saint-Etienne, bestellte der Landwirt Gonon seine Rübenfelder. Er hatte und grub und da stieß plötzlich die Hacke gegen etwas Hartes. Zu seinem Erstaunen erblickte der Bauer ein Weibsbild aus Stein. Es fehlten ihr beide Hände und ein Arm und ihre Nase war etwas ramponiert, aber sie war ein schönes Frauenzimmer, das fand sogar Vater Gonon, der den Behörden Mitteilung von seinem Fund machte.

Die Kunde von diesem Ereignis verbreitete sich schnell, und bald erschienen in Estrat Altertumsforscher, Museumsdirektoren, Kunstschachverständige. Sie waren ohne Ausnahmen von der plötzlich aufgelauchten Venus begeistert. Sie fanden sie vollkommener als die Venus von Milo. Welch edles griechisches Gesicht, welche Harmonie der Glieder, wie abgewogen die Maße des Körpers.

Die Gelehrten waren sich nur darüber nicht einig, ob die Göttin ein Werk des Phidias oder des Praxiteles sei. Es gab sogar noch eine dritte Richtung, und ein bekannter Sachverständiger vertrat die Ansicht, daß sie einer noch früheren, mehr archaischen Periode angehörte.

Der Streit ging noch heute weiter, und die Venus von Estrat stünde im Louvre und zöge die bewundernden Massen an, wenn da nicht plötzlich ein kleiner, verhungertes italienischer Bildhauer namens Francesco Cremonese aufgetaucht wäre mit der Erklärung:

Genug vom Scherz, die Göttin ist nicht von Phi-

dias, sie ist nicht von Praxiteles, sie ist nicht archaisch, sie ist ganz einfach von mir. Ich habe mir da einen kleinen Scherz erlaubt, das ist alles.

Die Gelehrten wehrten sich erst heftig. Sie glaubten dem Francesco kein Wort. Aber er brachte ihnen die fehlenden Hände, den fehlenden Arm und die fehlende Nasenspitze, und siehe da, alle Stücke paßten auf fallend. Doch war die Venus jetzt, mit ihren wiedergewonnenen Gliedmaßen nicht mehr so vollkommen, sie wirkte viel plumper, aber das war vielleicht, weil sie in den Rübenfeldern eine edle Patina angenommen hatte, während die neuen Stücke abstechend weiß wirkten. Jedenfalls waren die Altertumsforscher gar nicht überzeugt; der Arm, die Hände, die Nasenspitze konnten eine nachträgliche Fälschung sein.

Francesco Cremonese erklärte sich bereit, ihnen die liebliche Göttin lieblich vorzuführen. Er führte die Gelehrten in eine kleine Kneipe, unweit von Saint-Etienne und wahrhaftig, sie erblickten die Venus in Person, mit ihrem edlen, griechischen Gesicht, mit ihrer harmonischen Gestalt. Das Reizendste an ihr aber war, daß sie nichts von ihrer Göttlichkeit zu ahnen schien. Becheiden und eifrig bediente sie die Gäste; sie kredenzte ihnen mit Anmut den cafe arrose, den boe, den Voubran, oder was sie sich gerade bestellten. Vielleicht fehlten ihr deshalb die Hände, weil sie alle Hände voll zu tun hatte.

Doch was tut es schon, daß die Venus eine polnische Kneipentellerin war, und ganz prosaisch Anna Strzemska hieß? Die Kenner der Antike wußten in der Mythologie zu gut Bescheid. Es war ihnen genau bekannt, daß sich die launischen Griechengötter oft aus Neugierde, in unerwarteter Verkleidung, unter die Menschen mischten. Und so zogen sie ganz befriedigt ab, die Belanntschafft der Venus gemacht zu haben.

Ihre Abenteuer aber sind damit nicht beendet. Sie sollen noch ein juristisches Nachspiel haben.

Der Bildhauer Cremonese verlangt jetzt, nachdem

der Scherz, den er sich mit der Gelehrtenwelt erlaubt hatte, enthüllt war, seine Venus zurück. Begreiflich aber auch, daß Vater Gonon sich von der Göttin nicht trennen will. Sie brachte ihm Prosperität. Denn ihr Ruhm hatte sich verbreitet, und die Leute pilgern nach Estrat, als wäre es Milo, wenn sich die Aphrodite dort, und nicht im Louvre befände. Und gegen pfeifrige Eintrittsgelder zeigt Vater Gonon die „Venus von den Rüben“.

Als der Bildhauer Cremonese sein Werk und Eigentum durch Diener des Gerichts abholen lassen wollte, bezog sich der schlaue französische Bauer auf Paragraph 716 des Code civil, wonach niemand sein Anrecht auf die Göttin bestreiten könne, da der Schatz auf seiner Scholle gefunden wurde. Dagegen erklärt der Bildhauer Cremonese, daß er nur einen „beweglichen Gegenstand“ auf die Felder des Herrn Gonon hatte fallen lassen, und sein Eigentumsrecht auf sein Werk nie aufgeben hätte. Es wird zu einem interessanten Prozeß, und die Aufgabe der Richter, ein salomonisches Urteil zu fällen, wird nicht leicht sein.

Vater Gonon ist seiner Sache sicher. Er gab dem Künstler den Rat, sich doch lieber an die lebendige Venus zu halten. Aber der arme Cremonese bleibt in jeder Hinsicht der Geperlte. (Wie es so Künstlern oft ergeht.)

Ein tüchtiger Manager ist ihm zuvorgekommen und die Venus ist aus Saint-Etienne verschwunden. Sie tritt in Lyon mit ramponierter Nase, ohne Arme und ohne Hände auf, genau so, wie man sie auf den Rübenfeldern gefunden hatte. Das Wunder beruht natürlich auf Beleuchtungseffekte. Ihr Körper ist weiß gestrichen und die fehlenden Glieder schwarz. Aber die Leute sind begeistert.

Die Reporter hätten gern etwas über die Träume einer Göttin erfahren. Dachte sie an Hellas und den verlassenen Olymp? Doch Venus lästerte nur verlangend und sehnsüchtig: „Hollywood“. Sie wußte jetzt schon, daß sie eine Göttin war.

Die Liebe siegt ...

Roman von Wegger

(2. Fortsetzung)

Ich liebe sie, liebe sie — dachte er wehmütig und doch nicht unglücklich, so, als sei seine Liebe nicht ohne Hoffnung.

Er schloß die Augen und sah sie wieder mit ihrem weißen Gesicht, den geschlossenen Augen vor sich, die Hände schlaff herunterhängend und ihr reiches Haar gelöst. Er hätte an ihrem Bett sitzen mögen, sie nur still anschauen, ihre Atemzüge hören und nichts fähen als ihre Nähe.

Schon manche Frauen hatten seinen Weg gekreuzt. Aber er war nicht reicher geworden. Als er Annemarie Winter sah, — da schien es ihm, als habe er sein ganzes Leben nur auf diese Eine gewartet.

Er liebte sie.

Und diese Liebe schuf Qual. Er würde sie nie besitzen, er durfte sich ihr überhaupt nicht nähern.

Dann sprang er plötzlich auf. Ein Entschluß belebte ihn. Er wollte zu ihr gehen, sich nach ihrem Befinden erkundigen und dann das Seebad verlassen, sie nie mehr wieder sehen. Er wollte ihr in die schönen, leuchtenden Augen schauen, sich über ihre weiße gepflegte Hand beugen, ihre Stimme hören. Und dann gehen und dieses Bild tief in seinem Herzen verschließen. Niemand sollte ahnen, daß er Annemarie Winter liebte.

Aber wenn Einsamkeit und Sehnsucht ihn zu übermannen drohten, dann wollte er die Augen schließen und an das junge Mädchen denken. Dann würde ihr Bild vor ihm stehen, so, wie er sie das letzte Mal gesehen, so schön in ihrer Hilfslosigkeit.

In der Erregung wechselvoller Stimmung war er

sich nicht darüber klar, daß er selbst nicht an die Durchführung dieses Entschlusses glaubte.

Er wußte, daß er den Weg zu Annemarie Winter, deren Vater nie die Zustimmung zu seiner Verbindung mit Georg Stein geben würde, nicht finden dürfte, und hoffte doch, daß durch irgend ein glückliches Geschehen der Weg frei würde.

2. Kapitel.

Fräulein von Rehberg hatte mehr als zwei Stunden auf die Nichte gewartet. Trotz des spannenden Romans, der sie fesselte, spürte sie an der Kälte, die vom Meer kam, daß es Abend wurde. Sie stand auf, spähte nach allen Seiten, ohne indes Annemarie zu entdecken.

Frau Clara war keine leicht zu beunruhigende Natur. Dagegen schloß sie ihre zur Bequemlichkeit neigende Art. Ohne sich daher irgend welche quälende Gedanken zu machen, ging sie in langsamem Schritt nach dem Hotel. Der Portier hielt es für seine Pflicht, die alte Dame in schonender Weise über das Geschehnis zu unterrichten.

Mit einer ihr sonst völlig fremden Eile lief sie nach oben — es dauerte ihr heute viel zu lange, auf den Fahrstuhlführer zu warten — und fand erst ihr Gleichgewicht wieder, als sie Annemarie, nun aus ihrer Ohnmacht erwachend, im Bette sitzen sah.

„Gott sei gedankt!“ rief sie aus. „Was hast du mir für einen Schrecken eingejagt, Kind!“

„Das war die ganze Sache nicht wert, Tante Clara.“ Annemarie lächelte, obwohl sie immer noch in die ein wenig trüblichen Dämmerzustand zwischen Schlaf und Wachen war.

„Aber wie ist das alles gekommen?“ fragte die Tante und ließ sich mit vor Erregung geröteten Wangen neben dem Bett nieder.

Annemarie erzählte, aber sie konnte ihre Erzählung nicht zu Ende führen, sie wurde unsicher:

„Plötzlich wurde es dunkel um mich; ich verlor die Besinnung und konnte natürlich nicht sehen, wer mich aus den heimtückischen Fluten zog.“

„Aber dann, als du erwachtest?“

„War mein Retter schon gegangen.“

„Merkwürdig.“

„Ja.“

„Du konntest ihm nicht einmal danken?“

„Leider nicht. — Ich habe ihn überhaupt nicht gesehen.“

„Aua, das Zimmermädchen, jagte, es sei ein hübscher junger Mann von etwa dreißig Jahren gewesen, der ebenfalls zur Erholung an der See weile, und den sie auch schon öfters auf der Strandpromenade gesehen habe.“

„U. d. Näheres konnte sie nicht erfahren?“

„Nein. Es scheint, als habe der Fremde vermeiden wollen, Dank entgegenzunehmen. Sicherlich ein bescheidener Mensch.“

„Ich halte das für Stolz oder Unhöflichkeit.“

„Oder Ueberempfindlichkeit.“

Frau Clara zuckte die Achseln. Sie fand das Benehmen des unbekanntem Herrn recht sonderbar. Um ja, sie wiegte den halbergrauten Kopf hin und her, romantisch und eine gewisse Bornehmtheit verriet ein Verhalten, dachte sie, aber auch das eines Sonderlinge.

Wer läßt sich den Dank eines hübschen jungen Mädchens ergehen?

Mit einem Strauß roter Rosen bewaffnet, betrat Georg Stein die Hotelhalle und ließ fragen, ob er den Damen Fräulein von Rehberg und Fräulein Winter seine Aufmerksamkeit machen dürfe. Trotz der Erregung über das Wiedersehen mit dem geliebten Mädchen erfüllte ihn das Gefühl eines großen Glücks.

(Fortsetzung folgt.)

Konditoreien „JÓZEF PIĄTKOWSKI“ Pianntuchen Späne

Wanzen
Pflaumen
Kirschen
Pflaumen u. a. m.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Bandurskiego 15

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern und Sympathisern bekannt, daß unser Gemischter Chor am **Sonntag, d. 19. Februar** um 4 Uhr nachm. sein

Stiftungsfest

festlich begangen wird, wozu wir schon jetzt alle aufs herzlichste einladen.

Für gute Unterhaltung wird gesorgt.

Die Verwaltung.

Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzejka 4 Tel. 228-92

Empfangt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare) zurückgekehrt

Przejazd 17 Tel. 132-28

Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab. Sonn- und Feiertags v. 10-12

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugottka 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen für Unbemittelte — Heilanstaltsprelle

Eine

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

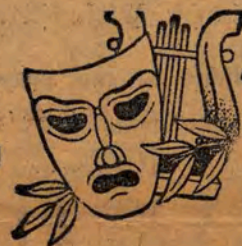
Anzeige

in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Mätern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!



THALIA THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“ II Listopada 21

Sonntag, den 19. Februar

Zum 4. Mal!

6 Uhr abends

Karl Zellers

Operette:



Karten von 1-4 Zl. im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150. Tel. 177-86



Maschinen- Kostüme und Ballkleider

zu verleihen
Große Auswahl
Wólczajska 68
Wohnung 19

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an ohne Vorauszahlung, wie bei Darzabliwa, Matrasen haben können (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapetierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Baden

„CORSO“ Die Eroberer von Marokko

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr

Preis ab 50 Groschen

In der Hauptrolle: die berühmten Schauspielers Harry Baur & Nathalie Paley

Ein sensationelles Drama von Heldentum und Aufopferung

Außer Programm: Der wunderschöne Farbfilm „Der Arch im Jertus“
Nächstes Programm: „Beste Mit der Rache“

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Anzeigenpreis: 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengespartene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespartene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Kaufbedingungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Berbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Rosner
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 100

Lodzzer Tageschronik

Wann kommt das Wojewodschaftsgebäude?

Der Bauplan, nachdem das Gebäude des Lodzzer Wojewodschaftsamtes errichtet werden sollte, wurde, wie wir erfahren, bestätigt, so daß mit der Inangriffnahme der Bauarbeiten zu Frühlingsanfang gerechnet werden kann. Das Gebäude soll, wie bekannt, Ecke Cegielniana- und Dombrowski-Platz, dicht am Bezirksgericht, errichtet werden. Zu diesem Zweck wird die Grünanlage vor dem Bezirksgericht von der Oberfläche verschwinden, es werden nur vier Baumalleen übrig bleiben, die den recht eckförmigen Bauplatz umsäumen werden. An Stelle der Rasenfläche wird Asphalt oder Würfelplaster kommen, da man dort einen Paradeplatz schaffen will. Der Umbau der Grünanlage wird auf Kosten der Stadt vorgenommen.

35 Jahre Gesellschaft „Ein Tropfen Milch“

Die Gesellschaft „Ein Tropfen Milch“ — Kropła Mleka — in Lodz begeht ihr 35jähriges Arbeitsjubiläum. Im Zusammenhang damit hat die Vorsitzende der Gesellschaft Dr. Maryniła vor Pressevertretern Ausführungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß die Gesellschaft zurzeit in Lodz 11 Stationen unterhält und 32 Verkaufspunkte, wo Milch und Säuglingspeise unter ständiger ärztlicher Kontrolle an die Abnehmer gelangt. Diese Verkaufspunkte sind meistens in den Läden der Lodzzer Genossenschaft untergebracht. Der Tätigkeitsbereich der Gesellschaft vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Im letzten Jahre wurden von der Gesellschaft 7500 Kinder betreut. Es werden von ihr in einem Jahr 350 000 Liter Milch gegen geringe Bezahlung verabreicht. Die Milch stammt wohl aus verschiedenen Ställen, doch wird sie jedesmal vor dem Verkauf gereinigt und auf ihren Fettgehalt geprüft. Die Gesellschaft Kropła Mleka sieht ihre Hauptaufgabe in der Betreuung der Arbeiterkinder, hauptsächlich der schwach gebauten und unterernährten. Nicht nur die Säuglinge, auch die Mütter können die ärztliche Hilfe der Kropła Mleka in Anspruch nehmen. Trotz der uneigennütigen Zielsetzung begegnet man der Gesellschaft „Ein Tropfen Milch“ noch in vielen Kreisen mit Mißtrauen, das sind diese Kreise, die den Kurpfuscher immer noch dem Arzt vorziehen.

In diesem Jahre soll mit der finanziellen Hilfe der Lodzzer Stadtverwaltung ein Unternehmen zur Herstellung von Kinderpeise in der Sendzimskastraße errichtet werden, das 5000 Säuglingsportionen täglich produzieren soll. Dorthin soll auch die zentrale Verteilungsstelle der Gesellschaft von der Petrikauer Straße 103 verlegt werden.

Weniger ausländische Heilmittel, mehr inländische

Die Behörden haben angeordnet, daß eine Reihe von Heilmitteln, die bisher in unbegrenzter Menge aus dem Auslande eingeführt und hierzulande verkauft wurden, von nun ab nur noch in beschränkter Zahl auf den Markt gebracht werden darf. Es handelt sich in erster Linie um Heilmittel, die im Lande hergestellt werden können und hergestellt werden. Die von dem Verbot nicht erfaßten Heilmittel und Arzneien werden nicht aus dem Handel gezogen, unterliegen aber einer neuen Gebühr, so daß sie teurer als bisher sein werden. Diese Anordnung hat zum Zweck polnischen Heilmitteln, die nicht schlechter sind als die ausländischen, den Markt zu öffnen.

Blutiger Streit unter Nachbarn

In Mlynel — Grünungsmühle — Chojny, wurde der 39jährige Arbeiter Zygmunt Matusiak während einer Schlägerei mit seinem Nachbarn übel zugerichtet. Die Rettungsbereitschaft stellte bei ihm Stichwunden und Schlagwunden fest. Außerdem wurden Matusiak drei Zähne ausgeschlagen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus der Sozialversicherungsanstalt eingeliefert.

Chemaliger Lodzzer Starosteibeamter vor Gericht

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht hatten sich gestern zu verantworten: der 36jährige Berak Seidentorn, Siemkiewicza 31, und der 30jährige Felix Misniewski, ehemals Beamter der Lodzzer Stadtstaroste. Am 20. August 1938 hatte der Polizist Karol Baczynski dem Besitzer des Ladens in der Pilsudskiegostraße 35, Szlama Kutner, ein Protokoll wegen Handelns am Sonntag abgefaßt. Am Sonntag darauf wurde Kutner von demselben Polizisten wieder beim Handeln erwischt. Als der Polizist ein neues Protokoll aufsetzte, sagte Kutner zu ihm: „Hab ich die Sache mit Ihnen denn nicht erledigt, daß Sie schon wieder schreiben?“ Der Polizist erstattete bei seinen Vorgesetzten Anzeige und es ergab sich folgender Sachverhalt: Zu Kutner war der genannte Seidentorn gekommen, wies das erste Protokoll vor und erklärte, die „Sache“ zu erledigen, wenn er 5 Zloty angeblich für den Polizisten erhalte. Kutner gab das Geld und Seidentorn zerritz in seinen Augen das Protokoll. Seidentorn wurde verhaftet. Er gab an, das Protokoll in der Stadt-

Konflikte in den Lodzzer Betrieben

Streik bei Gebrüder Lange

Vor einigen Tagen war es in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Gebrüder Lange wegen unregelmäßiger Auszahlung der Löhne zu einem Okkupationsstreik gekommen. Eine gestern unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Stusiewicz abgehaltene Konferenz der Beteiligten führte zu einer Beilegung des Streiks. Die Rückstände werden den Arbeitern heute ausgezahlt werden. Die Verwaltung der Firma hat beschlossen, am kommenden Freitag eine Konferenz abzuhalten, um sich über die Möglichkeit einer regelmäßigen Lohnzahlung in Zukunft schärflich zu werden. (p)

Die Arbeiterlöhne im Schlachthaus festgesetzt.

Gestern kam es auf einer Konferenz wegen des in den Schlachthäusern ausgebrochenen Konflikts zu einer Einigung, wobei man sich entschloß, vom Tages- zum Wochenlohn überzugehen. Feiertage werden als normale Tage berechnet. Der niedrigste Lohn eines Aufräumers wird sich auf 33 Zloty belaufen. Die Löhne der höheren Angestellten, die Urlaube u. dgl. werden am kommenden Mittwoch, um 9 Uhr festgesetzt werden. (p)

Zimmer noch Streik der Wäsche-Heimarbeiter.

Der Streik der Wäsche-Heimarbeiter wurde, wie bereits berichtet, nur in diesen Unternehmen abgebrochen, deren Besitzer sich bereit erklärt haben, das Sammelabkommen, dessen Inhalt noch nicht feststeht, zu unterzeichnen. Die Arbeiter der restlichen Unternehmer freier weiter. Gestern wurde eine gemischte Kommission gebildet, die die Lohnsätze auszuarbeiten hat. Der Streik der Wäsche-Heimarbeiter dauert schon zwei Wochen.

„Emigranten“

Es grasieren Betrüger, die sich als deutsche Emigranten ausgeben und Fußgänger „Brillanten“ zum Kauf anbieten, deren sie sich angeblich entäußern müßten, da sie, wie sie angeben, aus Deutschland flüchten müßten und Not litten.

Auf diese Weise wurde die aus Lenczyca nach Lodz gekommene Chana Flatto auf dem Börner-Platz zum Kauf wertloser Glassteine für 220 Zloty überredet. In der Nowomiejskastraße mußte die Helena Bachman, wohnhaft Franciszkanka 18, die demselben Trick zum Opfer fiel, 170 Zloty Lehrgeld zahlen.

Ungefestetes Kind.

Im Tor des Hauses Pilsudskiegostraße 31 wurde ein etwa drei Monate altes Kind männlichen Geschlechts zurückgelassen. Es wurde dem städtischen Findlingsheim übergeben.

Diebstähle und Einbrüche.

Aus dem Spirituallengeschäft der Anastasia Kaminiska, Dolatorstraße 6, wurden von Einbrechern Spirituallien und Zigaretten im Gesamtwerte von 1000 Zloty gestohlen. — Aus dem Keller in der Dombrowskifow 26 wurden zum Schaden einer Jozita Pawlak Schinken und Würste im Werte von 200 Zloty gestohlen. — Niat Lipszyc melbete der Polizei, daß ihm aus seiner Wohnung Petrikauer 110 eine Schreibmaschine und verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 1100 Zloty gestohlen wurden.

Zufuhrbahn rammt Lastwagen.

In der Lodzstraße in Zgierz fuhr eine aus Dorkow kommende Zufuhrbahn auf den Wagen des Wladyslaw Krot auf. Der Zusammenstoß hatte zum Glück nicht allzu schwere Folgen, da der Motorführer noch bremsen konnte. Doch wurde das Pferd verletzt und der Lastwagen leicht beschädigt. Leichtbeschädigt wurde auch der Wagen der Zufuhrbahn. Menichen kamen nicht zu Schaden.

Heute Schiedspruch für das Autobuspersonal.

Heute wird vom Arbeitsinspektor des Lodzzer Industriebezirks der Schiedspruch im Streit auf den Autobuslinien gefällt werden. Der Verband der Autobusbesitzer und der Verband der Transportarbeiter, in dem das Personal der Autobusse organisiert ist, haben im vornherein den Entscheid des Arbeitsinspektors als bindend angenommen.

Beigelegter Konflikt.

In der Firma Gutman, Pogonowiskistraße 5/7, bestand ein Konflikt wegen eigenmächtiger Herabsetzung des Lohns und Nichtbezahlung der Wartezeit während der die Arbeiter gezwungen sind, untätig zu bleiben, wenn etwas im Betrieb nicht richtig funktioniert. Da die Firma sich nun bereit erklärte, alle Rückstände nachzuzahlen, wurde der Zwist beigelegt.

Neuer Sommervertrag für die Sozialversicherungsanstalt

Vertreter der Berufsverbände wandten sich an das Fürsorgeministerium und die Hauptverwaltung der Sozialversicherungsanstalt mit der Forderung, einen neuen Sommervertrag für die in der Sozialversicherungsanstalt beschäftigten physischen Arbeiter abzuschließen. Man versicherte der Abordnung, daß bis zum 31. März 1939 ein Sommervertrag ausgearbeitet und unterzeichnet sein würde, der ein Mindestgehalt von 100 Zloty monatlich vorsieht und nicht wie bisher 50, 60 und 80 Zl. monatlich. In Kürze werden die Vorbereitungsarbeiten aufgenommen werden.

Ein Wohnungsbrand.

In der Wohnung der Scheindla Toblis in der Krutka 5/7 geriet eine hölzerne Wand in Brand, von der die Flammen auf die Möbel überzogen. Der Wehr gelang es, den Brand zu löschen. Der Schaden der Toblis wird mit 1000 Zloty angegeben.

Unfall eines Schlossers.

In der Schlosserwerkstatt in der Malinowastraße 22 verunglückte der Schlosser Christian Brauer, der infolge einer Explosion erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen davontrug. Ihm wurde von der Rettungsbereitschaft Hilfe zuteil.

Unfall.

Beim Uebersteigen des Rinnesteines in der Pogonowiskastraße stolperte und stürzte die 41jährige Sóżka Krumczynska, wohnhaft Sieradzka 5. Die Frau brach ein Bein und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Schlägereien.

In der Lewajstraße wurde der 30jährige Kazimierz Dobrzelski, wohnhaft Czarnieckiego 38, von unbekannten Männern angerempelt und schwer verprügelt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft. — Im Hofe Kredytowa 22 wurden der 20jährigen Franciszka Gruszczynska während einer Prügelei mit ihrer Nachbarin zwei Zähne ausgeschlagen.

Ecke Kontna- und Wulczanskastraße wurde der Wulczanskastr. 280 wohnhafte Ludwik Trzcinski, 21 Jahre alt, im betrunkenen Zustande in eine Schlägerei verwickelt, aus der er mit etlichen Stichwunden im Rücken und an den Händen davontam. — Der 33jährige Abram Francuz, wohnhaft Brzezinskastr. 9, erhielt während einer Schlägerei etliche Messerstücke in die rechte Seite. — Zu einer Schlägerei kam es ebenfalls in der Zymiastr. 5, wo die 26jährige Henryka Kwiatkowska mit einem stumpfen Gegenstand erheblich verletzt wurde.

In allen Fällen wurde die Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Groszkowski, 11. Wiskopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung! Frauensektion.

Es wird allen Genossinnen bekanntgegeben, daß am Donnerstag, dem 16. Februar, um 7 Uhr abends, im Deutschen Arbeiterheim an der Bandurkistraße 15 eine Versammlung aller Genossinnen stattfindet. Es handelt sich um die Reorganisation der Frauensektion bei der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens. — Lodz.

Alle Frauen und die Genossinnen des Gemischten Chores sind zur Versammlung herzlich eingeladen.

Das Geld im Feuer

Selbstmordversuch des Besitzers.

Im Dorfe Michalowice, Kreis Sieradz, verübte der wohlhabende Bauer Josef Gorzkiewicz, 52 Jahre alt, einen Selbstmordversuch.

Gorzkiewicz, der zwei Wirtschaften besaß, hatte die eine verkauft. Für einen Teil des Geldes erwarb er von seinem Nachbarn etliche Morgen Land, den Rest, 2800 Zloty, versteckte er in Papier gewickelt im Strohsack. Die Frau, die nichts von dem Versteck wußte, schüttelte beim Strohausschütteln das Papierbündel heraus, legte es auf die Rehrichtschaukel und warf es zusammen mit dem Rehricht in den Ofen. Als der Bauer der Verlust bemerkte, wurde er derart zornig, daß er, nachdem er die Frau schwer verprügelt hatte, in die Scheune ging und sich aufhängte. Doch konnte er zum Glück noch rechtzeitig abgesehen werden.

Einweihung einer Volksschule im Kreise Lenczyca.

Am 18. Februar wird in Bryski, Kreis Lenczyca, das Gebäude der dortigen Volkshochschule der Lodzer Wojewodschaft eingeweiht. Die Feierlichkeiten finden dort anlässlich der Beendigung des ersten Lehrjahres in dieser Anstalt statt. Man erwartet als Gäste u. a. den Landwirtschaftsminister Boniatowski und den Lodzer Wojewoden Jozewski.

Aus dem Reiche

Große Unterschlagungen bei der Eisenbahn

Prozeß gegen 16 Beamte und Kaufleute.

Ein Unterschlagungsprozeß vor dem Bezirksgericht in Sosnowitz ging am Montag zu Ende. Angeklagt waren 16 Bahnbeamte und Kaufleute wegen Unterschlagung von mehreren hunderttausend Zloty zum Schaden der Staatsbahn. Es handelte sich dabei um Unterschleife bei der Wegebauabteilung der Polnischen Staatsbahn in Zombkowitz. Die Hauptschuldigen waren der frühere Vorsteher der Wegebauabteilung in Zombkowitz, Ing. Alexander Herman, und der frühere Verwalter der Wegebauabteilung Barichau-Hauptbahnhof, Viktor Koblewski. Beide Beamte gemeinsam mit drei Bahnmeistern zugunsten mehrerer Großkaufleute und Bauunternehmer gegen entsprechende Entschädigung die Bahnkasse geschädigt, indem sie Einnahmen aus dem Betrieb von Anschlußgleisen nicht abführten, Baubedarf aus den Beständen der Bahnbewertung unter der Hand verkauften und den Erlös daraus in die eigene Tasche steckten, die Eintragungen in den Kassenbüchern fälschten usw.

Das Urteil lautete für Ing. Herman auf vier Jahre Gefängnis und 2000 Zloty Geldstrafe, Koblewski fünf Jahre Gefängnis und 5000 Zloty Geldstrafe, Kaufmann Kasimir Krzeminski aus Warschau ein Jahr Gefängnis und Geldstrafe sowie für die Bahnmeister Boleslaw Balcer aus Dombrowa auf fünf Jahre Gefängnis und 600 Zloty Geldstrafe, Fidofiusz Fidler drei Jahre Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe und schließlich Viktor Pawelec ein Jahr Gefängnis und 200 Zloty Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten mußten aus Mangel an Schuldbeweisen freigesprochen werden.

Södllicher Ausgang eines Vermögensstreites

Der Propsteipächter Josef Klinowski in Katal war mit seinem Schwager Kazimierz Walla wegen einer größeren Summe in Streit geraten. Dabei schlug Walla seinen Schwager mit einem scharfen Gegenstand so stark auf den Kopf, daß K. das Bewußtsein verlor und ins Schübner Krankenhaus überführt werden mußte. Dort ist er am Sonntag infolge der schweren Verletzungen gestorben. Der Täter hat die Flucht ergriffen.

Södllicher Sturz aus dem Zuge

In der Nacht zum Montag wurde eine etwa 25 Jahre alte männliche Person im bewußtlosen Zustande ins Gnesener Krankenhaus gebracht, an dem schwere Körperverletzungen festgestellt wurden. Der Mann wurde um 1 Uhr nachts vom Bahnpersonal auf dem Bahngleis bei Kobylnica gefunden. Es wird angenommen, daß der Unbekannte aus dem von Posen nach Gnesen fahrenden Zug gestürzt ist. Da keine Dokumente gefunden wurden, konnten seine Personalien bisher nicht festgestellt werden.

Oberschlesien

Opfer des Wirtschaftskrisens

Zu unserem Bericht über den gemeinsamen Selbstmordversuch einer Tochter und ihrer Mutter in Tarnowitz wird nachträglich gemeldet: Es handelte sich dabei um die 34jährige Hedwig Dombrowski und ihre 54jährige Mutter von der Pomianowstraße. Hedwig Dombrowski war ledig und als Stenotypistin bei einer Firma beschäftigt. Eines Tages erfuhr sie, daß ihr die Stellung

gekündigt werden würde. Da Hedwig von ihrem kleinen Gehalt sich selber und die Mutter dazu unterhalten mußte, gerieten beide Frauen in tiefste Verzweiflung bei dem Gedanken, daß sie nach dem Verlust der Stellung völlig mittellos sein und der Not preisgegeben sein würden. Sie beschloßen daher, gemeinsam freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Zunächst nahmen die Frauen eine größere Menge Schlafpulver und Kopfschmerzpulver ein, und dann schnitten sie sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern auf. Hauseinwohner wurden bald auf den zweifachen Selbstmordversuch aufmerksam und riefen die Rettungsbereitschaft an. Die beiden Frauen wurden bewußtlos ins Krankenhaus geschafft. Hedwig Dombrowski lag noch mehrere Tage hindurch ohne Bestimmung da, bis sie trotz aller Bemühungen der Ärzte gestorben ist. Die Mutter konnte zu sich gebracht werden, doch ist ihr Zustand noch immer bedenklich.

In Kattowitz-Balenze wollte am Montag der Hausbesitzer Peter Jagornik von der Kupieclastrasse 4 (Jana Kupca) etwas vom Bodenraum seines Stallgebäudes holen. Dort erblickte er im Stroh auf dem Fußboden einen jungen Menschen beinnungslos liegen. Der Hausbesitzer verständigte die Polizei, und sie ließ die Rettungsbereitschaft kommen. Im Städtischen Krankenhaus konnten die Ärzte den Bewußtlosen ins Leben zurückrufen. Der junge Mann erklärte, er sei 25 Jahre alt, stamme aus dem Kreise Kempen (Wojewodschaft Posen) und heiße Jgnasz Nawrot. Nach seinen Aussagen war er aus dem Posenischen auf der Arbeitssuche nach Oberschlesien gekommen. Hier konnte er jedoch weder eine Beschäftigung finden, noch ein Obdach. Vor fünf Tagen fühlte er sich so entkräftet, daß er auf der Straße fast zusammengebrochen wäre. Statt sich nun zur Polizei zu begeben, damit für ihn gesorgt würde, schlich sich der Unglückliche auf den Stallboden, um dort den Tod zu erwarten, wo ihn der Hausbesitzer noch rechtzeitig entdeckte, um ihn dem Tode zu entreißen.

Bevölkerungszahlen im Kreise Tarnowitz

Am Jahreschluß gab es im Kreise Tarnowitz 72 033 (35 285 männliche und 36 748 weibliche) Einwohner. In den beiden Städten und in 18 Landgemeinden gibt es mehr Frauen als Männer, nur die Gemeinde Orzech, Rybna, Lassowitz und Boruschowitz haben einen Männerüberschuß. Die Kreisstadt Tarnowitz zählte zum Jahresende 17 434 und die Stadt Georgenberg 2847 Einwohner. Die größte Landgemeinde ist Nabziankau mit 16 621 Einwohnern, die kleinste Mikolajka mit 221 Einwohnern. Ferner zählten Nendek 3411, Lassowitz 3272, Nalko 3176, Bobrownik 2341, Kozlowagora 2279, Piaszajna 2229, Rybna 2250, Trodenberg 2206, Rudh-Nielar 1820, Somiz 1689, Orzech 1600, Neu-Repten 1608, Alt-Tarnowitz 1391, Pniowiz 1149, Boruschowitz 926, Alt-Repten 772, Klein-Zyglin 701, Opattowitz 715 und Brinitz 521 Einwohner.

Eine Biniszlewicz-Geschichte

Am 7. Juni 1938 war der Stadtgärtner Alfons Lubczyk aus Kattowitz von der Gartenbauverwaltung beauftragt worden, den Grüngürtel am Wojewodschaftsgebäude in Ordnung zu bringen. Dabei fragte ein unbekannter Herr den Stadtgärtner in deutscher Sprache, wo sich das Pflanzbüro der Wojewodschaft befinde. Der Herr wurde von Lubczyk höflich in deutscher Sprache an den Postker der Wojewodschaft verwiesen. Im gleichen Augenblick kam eine Frau vorbei. Als der Fremde bereits weitergegangen war, lief plötzlich die Frau auf Lubczyk zu und mit den Worten "Sie sprechen als städtischer Angestellter deutsch?" versetzte sie ihm einen Schlag ins Gesicht. Es stellte sich heraus, daß die Angreiferin die Frau des Kattowitzer Stadtverordneten Biniszlewicz war. Frau Biniszlewicz und der mißhandelte Stadtgärtner wurden auf die Polizeiwache gebracht, wo ein Protokoll aufgenommen worden ist.

Lubczyk verklagte Frau Biniszlewicz wegen Körperverletzung. Bei dem Prozeß im Dezember vor dem Kattowitzer Bürgergericht konnte Frau Biniszlewicz zu ihrer Verteidigung lediglich anführen, daß sie sich als gute Polin durch das Deutschsprechen des Stadtgärtners Lubczyk beleidigt gefühlt habe. Der Richter fand für die Handlungsweise der Frau harte Worte. Frau Biniszlewicz mußte sich fügen lassen, daß jeder Mensch das Recht habe, auf Befragen deutsch zu antworten, ganz gleich, ob es sich um einen städtischen Angestellten oder eine Privatperson handelt. Der Richter stellte damals Frau Biniszlewicz anheim, von selbst mit Lubczyk zu einer Einigung zu kommen und erklärte weiter, daß bei einer nochmaligen Ausrollung des Prozesses eine Beurteilung unausbleibbar wäre.

Die "Polka Zachodnia" hat den Zwischenfall zum Anlaß genommen, um in einem gehässigen Artikel die Entlassung des Gärtners Lubczyk aus städtischen Diensten zu verlangen, was auch erfolgt ist. Lubczyk ist jetzt also erwerbslos. Frau Biniszlewicz wird sich bei einer Einigung selbstverständlich darum bemühen müssen, daß Lubczyk wieder als Gärtner angenommen wird.

Frau Biniszlewicz ließ den Termin, den das Gericht zur gütlichen Einigung mit Lubczyk angegeben hatte, verstreichen. Darauf wurde eine neue Gerichtsverhandlung anberaumt, die jetzt vor dem Bürgergericht angehängt war. Frau Biniszlewicz ist jedoch bezeichnen-

derweise zur Verhandlung nicht erschienen. Es wurde dem Gericht lediglich ein Schreiben vorgelegt, daß die Verklagte krank sei. Der Prozeß wurde erneut vertagt, doch soll Frau Biniszlewicz zur nächsten Verhandlung polizeilich vorgeführt werden.

Flucht aus dem Leben.

In der Nacht zum Sonntag wurden in der Bahnhofshalle in Kattowitz zwei Frauen aufgefunden, die Lyso! getrunken hatten. Es handelte sich um zwei Straßenmädchen, die keinen anderen Ausweg mehr wußten und sich das Leben nehmen wollten. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft — In Balenze versuchte ein 18-jähriger Arbeitsloser seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er eine giftige Flüssigkeit trank. Auch er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Bielig-Biala u. Umgebung

Im Gepädwagen tot aufgefunden

In der Nacht auf Montag wurde in dem Laßzug, der um 1,45 Uhr in Bielig ankommt, der Fahrer desselben, der 58jährige Josef Janusz, im Gepädwagen tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Janusz einem Herzschlag erlegen sei.

Fachingsfest der Naturfreunde

Der Touristenverein "Die Naturfreunde" gibt allen seinen Freunden und Gönnern bekannt, daß das diesjährige traditionelle Naturfreunde-Fest am Samstag, dem 18. Februar 1939, in den bekannten und beliebten "Patrioten"-Lokalitäten stattfindet.

Der Beginn wurde auf 8 Uhr abends festgesetzt. Als Eintrittsgebühr wird im Vorverkauf 1.— Zloty und an der Kasse 1,20 Zloty eingehoben.

Die Festleitung war bestrebt, das diesjährige Naturfreunde-Fest so gemütlich als nur möglich zu gestalten und hofft, daß alle Besucher, ob jung oder alt, voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Außer humoristischen Vorträgen werden auch Regionaltänze von unseren Jugendlichen ausgeführt.

Zum Tanz werden zwei Kapellen aufspielen, und zwar wird außer einer erstklassigen Salonkapelle bei diesem Fest zum erstenmal die neugegründete Megancerkelder Stadtkapelle unter der bewährten Stabführung von Musikdirektor Condon Johannes auftreten.

Deshalb: Wer den letzten Fachingsamstag gemütlich verbringen will, komme zum Naturfreunde-Fest zum "Patrioten".

Touristen- und Dirndltrachten sehr gerne gesehen. Das Festkomitee.

Achtung!

Parteigenossen von Bielig und Rinderkreunde

Mittwoch, den 1. März 1939, um 5 Uhr nachmittags findet im kleinen Saale des Bielig Arbeiterheimes eine

Mitgliederversammlung

der Lokalorganisation der DSA und des Vereins Arbeiterkinderfreunde statt.

Tagesordnung: 1. Die allgemeine politische Lage. Referent Gen. Johann Nowoll-Kattowitz. 2. Die Bielig Gemeindeverwaltung. Referenten: Die Bielig Gemeinderäte.

Es ist Pflicht aller Mitglieder der Lokalorganisation und des Vereins Arbeiterkinderfreunde bei dieser Versammlung pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Die Vorstände der obigen Vereine.

Tischtennisturnier im Verein Jugendlicher Arbeiter, Biello.

Am 19. Februar 1939 veranstaltet obiger Verein im großen Saal des Arbeiterheimes in Bielig ein großes Tischtennisturnier. Da schon mehrere auswärtige Vereine ihre Meldungen abgegeben haben, verpflichtet das Turnier einen interessanten Verlauf zu nehmen. Zur Austragung gelangen Mannschafst- wie Einzelwettkämpfe. Beginn um 1/9 Uhr früh.

Große Gewinne

fallen stets in der glückbringenden Kollektur

KAFTAL

Bielsko, Jagiellońska 1

Loose für die 1. Klasse sind bereits erhältlich!

Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt
B. R. D. Konto 304.061